

# Schnell durchblicken: Fixpunkte der Abiturvorbereitung

## Eine allgemeine Vorbemerkung:

Das Folgende ist für einen Grundkurs in NRW für die Vorbereitung auf das Deutsch-Abitur im Jahre 2016 entwickelt worden. Dementsprechend gibt es auch Hinweise auf die konkreten Klausuren ó hier muss/kann man ggf. eigene eintragen.

Es wird hier allgemein präsentiert, weil viele Themen abgehandelt sind, die auch an anderer Stelle eine Rolle spielen können ó etwa bei der Vorbereitung auf eine Klausur oder die Besprechung eines speziellen Themas. Mittelfristig sollen die Stichwörter noch zu einem E-Book ausgearbeitet werden. Ggf. einfach Kontakt aufnehmen mit

ht@schnell-durchblicken.de

## Fünf Vorbemerkungen:

1. Es handelt sich hier **nicht um Absprachen**, sondern um ein Angebot zur Schaffung eines **gemeinsamen Horizontes**, bei dem Lehrer und Schüler möglichst **šauf Augenhöheš** und **šin bestem Einvernehmenš** miteinander sprechen können.
2. Primär wird **erst mal an die mündlichen Prüfungen gedacht**, weil die die größere Herausforderung darstellen, was die Sicherheit im Überblick und in den notwendigen Details angeht. In einem zweiten Schritt wird diese Zusammenstellung dann noch einmal **šim Lichte möglicher schriftlicher Aufgaben des Zentralabitursš** weiterentwickelt.
3. Die Zusammenstellung ist **dynamisch angelegt**, d.h. sie beginnt mit **Konsens-Selbstverständlichkeiten**, wie sie allen Beteiligten am Kursgeschehen im Idealfall gleich im Kopf sein sollten ó weil wir darüber ausführlich und zum Teil immer wieder gesprochen haben.
4. Sie wird **fortlaufend ergänzt und korrigiert**, indem noch wichtige Ergebnisse aus dem Unterricht einbezogen werden ó das eine oder andere aber auch verändert oder herausgenommen wird. Schließlich hat ein Lehrer mehr **šim Kopfš**, als er in einem konkreten **šDurchgangš** auch wirklich angesprochen bzw. **šgeschafftš** hat. Deshalb aufmerksam lesen und ggf. nachfragen.
5. Wichtig ist, dass bestimmte **šARTš = šabiturrelevanteš** Texte möglichst in ihrer Thematik und inhaltlichem Kern Schülern und Lehrer im Abitur präsent sind, d.h. die sollte man zeitnah noch einmal lesen und sich das Wesentliche merken. Besonders berücksichtigt wurden die Klausuren ó um zugleich die Deutsch-schriftlich-Abiturienten noch einmal daran zu erinnern, sich besonders mit dem Vergleich ihrer Klausuren und den jeweiligen Musterlösungen zu beschäftigen

## Warum Fixpunkte? Das Bild der Kletterwand

### Das hohe Ziel:

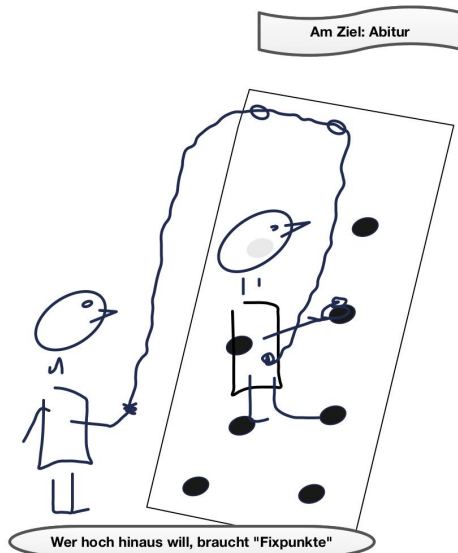
Es geht beim Abitur darum, ein **šhohes Zielš** zu erreichen ó dafür braucht man **šFixpunkteš**, an denen man sich **šhochhangelnš** kann.

### Begriffe als Hilfsmittel auf dem Weg:

Diese Funktion können am besten **šBegriffeš** leisten ó vor allem, weil in ihnen das Wort **šbegreifenš** steckt. Es kommt also darauf an, feste Punkte zu haben, die genügend **šHalte-Umfeldš** bieten und dadurch den sicheren Weg nach oben ermöglichen.

### Auch **šFixpunkteš** brauchen eine zusätzliche **šSicherungš**:

Die hier abgedruckte Skizze (ja, ja, wir wissen, dass wir nicht zeichnen können ó aber besser sehen auch Tafelbilder nicht aus ;-)) zeigt dabei noch weitere interessante Aspekte, die man bei unserem Vorschlag einer **šbegrifflichen Abiturvorbereitungš** berücksichtigen sollte.



Zunächst sieht man jemanden, der mit Hilfe der eben besprochenen Fixpunkte hochsteigt ó gesichert wird er dabei zusätzlich über ein Seil, das jemand festhält.

Im Falle von Abiturienten können das Lehrer, aber auch Mitschüler oder andere Informationsquellen wie Bücher sein, die dafür sorgen, dass man nicht abstürzt, wenn mal ein Fixpunkt nicht funktioniert. Das kann durchaus sein ó wo nachgedacht wird, werden auch Fehler gemacht.

Wir versuchen im Folgenden, das möglichst zu vermeiden ó aber eine zusätzliche Sicherung sollte man immer im Auge haben.

## Umwege können rettende Auswege sein:

Das Bild rechts macht etwas anderes deutlich, nämlich dass es immer mehrere Wege gibt, die zu einem Ziel führen. Darum kommt es bei der Abiturvorbereitung auch darauf an, nicht stumpf etwas in einer bestimmten Richtung zu lernen ó sondern soviel Umfeld im Blick zu haben, dass man eben auch auf einem anderen Weg noch zum Ziel kommt, wenn der erste versperrt ist ó etwa, weil einem ein Begriff nicht einfällt oder man sonst einen Blackout hat.

Ein heute etwas in Verruf geratenes Bild ist das des šBeherrschensō. Früher sagte man noch ganz bewusst, jemand šbeherrschtō eine andere Sprache ó gemeint ist damit, dass er möglichst viele Mittel zur Verfügung hat und genügend weit schaut. Wie bei jedem Bild gibt es hier natürlich auch Defizite, schließlich wollen wir keine Untertanen und auch keine Gewalt. Bleiben wir lieber dabei, dass man möglichst viel an Wissen und Kompetenzen im Werkzeugkasten hat und außerdem soweit vorausschaut, dass man schnell das Richtige oder zumindest Passendes zur Hand hat.

## Zur Sache: Vorbereitung auf das schriftliche Abitur 2016 in NRW:

Um hier alles Notwendige im Blick zu haben, schaut man sich am besten noch einmal die Vorgaben des Schulministeriums an: Die findet man auf der Seite:

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/fach.php?fach=1>

Wir führen hier mal die für uns interessanten Punkte auf ó allerdings immer mit dem Hinweis, dass letztlich das zählt, was auf den Originalseiten steht. Hier wird keine Haftung für Fehler übernommen ó es geht um zusätzliche Hilfen.

## Erste Durchsicht der Vorgaben des NRW-Ministeriums:

### 2.1 Inhaltliche Schwerpunkte

#### Bereich 1: Umgang mit Texten

Zunächst für Leistungskurs und Grundkurs gemeinsam:

- Epochenumbruch 18./19. Jh. ó unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Dramas
  - Friedrich Schiller: Kabale und Liebe
- Epochenumbruch 19./20. Jh. ó unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung epischer Texte
  - Joseph Roth: Hiob

Dann zusätzlich nur für den Grundkurs:

- Franz Kafka: Die Verwandlung

Dann zusätzlich nur für den Leistungskurs, daher hier gestrichen:

- ~~Franz Kafka: Der Prozess~~
- ~~Literarische Beispiele der neuen Sachlichkeit: Romanauszüge/Erzähltexte von Erich Kästner, Hans Fallada, Marieluise Fleißer oder Irmgard Keun~~

○ Lyrik

Im Grundkurs:

- Gedichte der Romantik und des Expressionismus

~~Im Leistungskurs:~~

- ~~Lyrik der Romantik, des Expressionismus und der jüngsten Gegenwart (etwa ab 1990)~~

## **Bereich 2: Reflexion über Sprache**

○ Spracherwerb und Sprachentwicklung

- Johann Gottfried Herder: Abhandlung über den Ursprung der Sprache ó Auszüge aus I. Teil, 1. und 2. Abschnitt (als gemeinsamer Bezugstext)
- Aspekte des Sprachwandels in der Gegenwart: Einfluss neuer Medien; Mehrsprachigkeit

~~Dann zusätzlich nur für den Leistungskurs, daher hier gestrichen:~~

○ ~~Sprachkritik; Sprachskepsis, Sprachnot~~

- ~~Hugo von Hofmannsthal: Chandos Brief ó in Auszügen (als gemeinsamer Bezugstext)~~
- ~~Gedichte und Sachtexte zum Thema~~

## **Zweite Durchsicht der Vorgaben des NRW-Ministeriums: Systematik**

Wenn man sich jetzt die Vorgaben im Hinblick auf abiturrelevante Themen anschaut, ergeben sich die folgenden Punkte:

1. Thema: Epochenumbruch 18./19. Jh.
2. Thema: Eigenart und Entwicklung des Dramas
3. Thema: Friedrich Schiller: Kabale und Liebe
4. Thema: Epochenumbruch 19./20. Jh.
5. Thema: Eigenart und Entwicklung epischer Texte
6. Thema: Joseph Roth: Hiob
7. Thema: Franz Kafka: Die Verwandlung
8. Thema: Eigenart von Gedichten und Umgang mit ihnen
9. Thema: Gedichte der Romantik und des Expressionismus
10. Thema: Grundwissen Sprache
11. Thema: Herders Theorie von der Entstehung der Sprache ó im zeitgenössischen Umfeld und in der Entwicklungsperspektive bis heute
12. Thema: Aspekte des Sprachwandels in der Gegenwart
13. Thema: Einfluss neuer Medien
14. Thema: Mehrsprachigkeit
15. Thema: Allgemein: optimales Verhalten bei der schriftlichen Abiturprüfung
16. Thema: Allgemein: optimales Verhalten bei der mündlichen Prüfung

### ***Fixpunkte! der verschiedenen Themen***

#### **1. Thema: Epochenumbruch 18./19. Jh.**

##### **1. Epoche allgemein:**

- Ein Zeitabschnitt, dem gemeinsame Kennzeichen zugeordnet werden können ó vergleichbar etwa einer šModeš.

##### **2. Epochen vor dem Umbruch**

- Aufklärung = im wesentlichen 18. Jahrhundert, Herrschaft der **Vernunft**, Aufgabe der Literatur šbelehrenš und šerfreuenš; Autor ist eine Art **Kunsthändler**, der šGenie hatš, nicht wie später ab dem Sturm und Drang šGenie istš; Beispiel Drama von Lessing: šNathan der Weiseš,

in dem es um die Frage der wahren Religion geht, dies aber nicht über Dogmen gelöst wird, sondern über die beste Wirkung, dargestellt am Beispiel der berühmten **Ring-Parabel**: Ein Vater hat einen Ring, der Wunder wirkt und dabei beliebt macht; er hat drei Söhne, lässt deshalb zwei Ringe ſfakenö, die Söhne streiten dann, welcher der richtige Ring ist, der Richter vertagt sich, weil die Wahrheit der Ringe an ihren Wirkungen gemessen werden soll. Letztlich wird dadurch das Wunder reduziert auf Bemühen und Anstrengung, eine Art ſself-fulfilling prophecyö.

- Sturm und Drang: Eine Epoche, die auf der Aufklärung aufbaut, aber sehr viel radikaler ist in der Forderung nach Freiheit, dazu sehr stark auf Gefühle setzend. ſKabale und Liebeö ist zum Beispiel inhaltlich ein typisches Stück des Sturm und Drang, weil es die Standesunterschiede überwinden will (Miller, der sich gegen den Präsidenten zur Wehr setzt), sehr stark auf den Willen des Einzelnen setzt (Ferdinand) und große Gefühle propagiert (besonders die Lady, aber auch Luise).

### 3. Epochen nach dem Umbruch

- Klassik: Weiterentwicklung von Aufklärung und Sturm und Drang ó allerdings eher orientiert an Idealen, vor allem dem Vorbild der Antike und da besonders Griechenlands; Selbsterziehung = Bildung ist Ziel des Menschen. Man bemüht sich auch um optimale Form, was man zum Beispiel am sehr symmetrischen Aufbau des eigentlich klassischen Fünf-Akte-Dramas ſKabale und Liebeö sehen kann.
- Romantik: Wieder eine Weiter-, zum Teil aber auch Gegenentwicklung, weil jetzt wieder sehr viel stärker auf Gefühle gesetzt wird, die spielen sich aber stärker im Inneren des Menschen ab als im Sturm und Drang; Gegenbewegung zur Aufklärung und beginnenden Industrialisierung: Novalis: ſWenn nicht mehr Zahlen und Figuren ...ö Ansonsten weitgehend Verzicht auf kunstvoll geschlossene Formen, stattdessen viele unvollende Fragmente. Sehnsucht nach dem Unendlichen statt Selbstbegrenzung und Selbstbeherrschung. Ansonsten siehe das Thema ſLyrik der Romantikö.

### 4. Thema: Eigenart und Entwicklung des Dramas

- Eine der drei Grundgattungen der Literatur neben Lyrik und Epik
- Kern in der Regel ein Konflikt
- Für die Bühne geschrieben
- Klassisches Drama mit seinem Pyramiden-Schema: Exposition, Steigerung, Peripetie=Wendepunkt, Verzögerung=Retardation, Auflösung (bei einer Tragödie in der Regel in einer Katastrophe)
- Klassisches Theater = nach Aristoteles drei Einheiten, Katharsis, um dem Vorwurf Platons zu begegnen, die Dichter würden nur ſlügenö ó und nichts zur positiven Entwicklung der Gesellschaft beitragen

### 5. Thema: Friedrich Schiller: Kabale und Liebe

- Inhalt, Themen, Kernkonflikte
- Exposition
- Entwicklung des Konflikts
- Figuren und Figurenkonstellation: Ferdinand und der ſAbsolutismus der Liebeö;
- Luise zwischen Tradition und neuem Denken, letztlich aber nicht bereit zum Ausbruch aus traditioneller Moral;
- die Lady als eigentlich richtige Partnerin Ferdinands, weil adlig und zugleich gefüllt mit den Idealen des Sturm und Drang, auch hier gibt es eine ſVerwandlungö ó von der Mätresse des Herzogs hin zu einem Menschen, der alles aufgibt, um sich selbst und seinen Idealen treu sein zu können
- Bürgerliches Trauerspiel

- Bedeutung des Dramas bis heute: Menschlichkeit und Autonomie gegen Normen, Intrigen der Macht
- Schillers Theatertheorie ó siehe unten
- Dagegen Brechts šEpisches Theaterö
- ART: Klausur vom 18.12.2014, wo der Gegensatz zwischen dem šAbsolutismusö der Liebe und Luises konservativer Verantwortungshaltung deutlich wird.
- ART: Einbeziehung von Schillers Theatertheorie: šSchillers Rede šDie Schaubühne als moralische Anstalt (1784)ö
  1. Ein Staat und eine Gesellschaft brauchen mehr als nur in kalten, juristischen Texten vorfindbare Gesetze.
  2. Sie brauchen darüber etwas, was Menschen bewegt, sich an die Gesetze auch zu halten und sich im übrigen verantwortungsbewusst, entsprechend moralischen Normen zu verhalten.
  3. Die Religion kann das nach Schillers Auffassung schon in seiner Zeit nicht mehr leisten.
  4. An dieser Stelle sieht er die Funktion der Schaubühne, also des Theaters.
  5. Dort gibt es zum einen eine Art "Gerichtsbarkeit" - zunächst einmal im Hinblick auf historische Personen, die anders nicht (mehr) verurteilt werden können.
  6. Aber auch fiktive Scheusale können gewissermaßen abschreckend wirken - er selbst verweist hier auf eine seiner Figuren (Franz Moor in "Die Räuber")
  7. Schiller glaubt, dass Theatererfahrungen eine Art Moralitätsspeicher werden, der im Bedarfsfall seine ethische Energie abgeben kann.
  8. Neben diesem Bereich, in dem eher Tragödien ihre Rolle haben, gibt es den Bereich der menschlichen Schwächen, die in ähnlicher Weise auf die Bühne gebracht werden können, dann aber weniger durch Erschütterung wirken als durch humorvolles Mitleiden und Auf-Sich-Beziehen.
  9. Eine besonders wichtige Rolle hat das Theater für Schiller gegenüber den Mächtigen, die auf andere Art und Weise gar nicht zu erreichen seien. Hier gibt es interessante Parallelen zur Funktion der Parabel, wenn man an die berühmte Nathan-David-Geschichte aus dem Alten Testament denkt.

## 6. Thema: Epochenumbruch 19./20. Jh.

- Die Industrialisierung und ihre Folgen ó bsd. die Verstädterung ó führen zu vielfältigen geistig-kulturellen Veränderungen, die dem Menschen traditionelle Sicherheiten nehmen.
- Darwin zerstört das Ideal der Sonderstellung des Menschen in der Natur
- Freud zeigt, dass es ein Unterbewusstsein gibt, das eigenen Gesetzen folgt und das Verhalten des Menschen stark mitprägt, in der Romantik zum Teil schon mit einbezogen (šNachtseiteö der Romantik, vgl. Warnungen der Dichter vor Verführung)
- Einstein lässt vieles šrelativö werden, was vorher als sicher galt.
- Expressionismus ist eine Antwort auf die Verunsicherung und setzt einen deutlichen Gegenpunkt zum Realismus und Naturalismus.

## 7. Thema: Eigenart und Entwicklung epischer Texte

- Erzähler als Vermittler, nicht gleichzusetzen mit dem Autor
- Auktorialer Erzähler = lenkt alles und vor allem den Leser, bringt sich ggf. selbst mit Kommentaren ein
- Personales Erzählen = Erzähler erscheint in Figuren und verzichtet auf Einmischung
- Bausteine des Erzählens: Erzählerbericht, Szenische Darstellung, Erzählerkommentar, Erlebte Rede, Innerer Monolog, Bewusstseinsstrom
- Roman als Großform mit mehreren Handlungen und Schauplätzen

- Novelle = Kleinere Form mit Konzentration auf einen Kernkonflikt wie im Drama, häufig mit einem Symbol verbunden
- Parabel = Gleichniserzählung mit Bild- und Sachseite und einem Gemeinsamen Punkt; bei Kafka = Sondersituation einer Nur-Bild-Parabel, die man aber häufig auf eine Sachseite beziehen kann, die Probleme menschlicher Existenz aufzeigt.

## 8. Thema: Joseph Roth: Hiob

- Thema ó Bezüge zum biblischen Hiob, Theodizee-Frage
- Die verschiedenen Figuren
- Amerika: Möglichkeiten und Grenzen einer šVerwandlungö
- Problematik des Wunders
- Roman als Parabel
- Klausur-Aufgabe: Der Roman zwischen Märchen und Parabel: (Auszug aus der Musterlösung:) Für das Märchen spricht schon der Beginn, dann auch die weitere Entwicklung mit den unterschiedlichsten Belastungen, aber auch kleinen Hoffnungen, die dann zu maximalen Katastrophen führen, bis schließlich auf ähnlich märchenhafte Weise wie am Anfang der rettende Heiland erscheint. Fast möchte man am Ende anfügen: "Und wenn sie nicht gestorben sind ..." Aber auch genau da ist der kritische Einwand: Es löst sich eben nicht alles in vollkommenem Glück auf. Es bleiben Verluste und offene Fragen - und damit wäre man bei einem ersten Punkt, der den Roman zu einer großen Parabel macht. Er kann verstanden werden - wie die Geschichten Kafkas - als ein großes Bild, das zentrale Aussagen über den Menschen macht, die in einem "gemeinsamen" Punkt zwischen fiktionalem Text und realer Menschenwelt gipfeln: Der Roman zeigt Menschen, die geprägt sind von ihrer Umgebung und Geschichte, die mehr oder weniger auch Schicksalsschlägen ausgesetzt sind, in denen ein Kinderglaube an seine Grenzen geführt, gewissermaßen einem maximalen Prüftest ausgesetzt wird. Und es gibt auch Glück im Leben, das mehr von Zufällen abhängt, als dieser Roman zeigt. Dieses Glück kann man dann erneut überhöhen (so lässt sich der weichgezeichnete Schluss verstehen) und damit Frieden finden

## 9. Thema: Franz Kafka: Die Verwandlung

- Thema der Erzählung
- Die šnormalenö Interpretationen: šDie Verwandlungö als Parabel für die menschliche Existenz: Ende eines falschen Lebens; Elemente des Expressionismus, vor allem in der Ungeheuerlichkeit der Ungeziefer-Existenz; das Kafkaeske der Erzählung = das schmerzhaft Ausmalen des unrealistisch wirkenden Gegensatzes zwischen der Existenz des verwandelten Gregors und seiner auf Distanz gehenden Familie; Elemente der Novelle = das šunerhörteö, besondere Ausgangsereignis und das Durchspielen der Folgen mit Ungeziefer-Symbol, biografische Deutung: Kafkas Selbstgefühl des von der Familie nicht Angenommenen, sich in das Schreiben Flüchten-Müssenden; psychoanalytische Interpretation: Konflikt mit dem Vater; soziologische Interpretation: Selbstaussbeutung Gregors und dann Aussonderung durch die Familie nach Verlust der Nützlichkeit; Rollenerwartungen und Verwandlung -> Drücke-Interpretation
- Die Interpretation von Volker Drücke: Die šVerwandlungö Gregors ist nur der Anlass für die wirkliche Verwandlung der Familie und besonders der Schwester; eine am Anfang gegebene unbewusste falsche Verhaltenssituation der Parentifizierung wird von Gregor nicht erkannt und behoben, wohl aber durch die Schwester, nachdem der Eklat mit den Zimmerherren die wirtschaftliche Existenz der Familie gefährdet
- Stach-Interpretation: Die Mittelmäßigkeit/Normalität Gregors im Vergleich zum Exzessiven seines Schicksals ist eine Vorausdeutung auf die massenhaften Vernichtungssorgen des 20. Jhdts im Faschismus und im Stalinismus ó bis in die Gegenwart hinein.

- Die Erzählung und ihre Beziehung zum Expressionismus
- Die Erzählung als Parabel
- Die Erzählung als Novelle ó vgl. Michael Kohlhaas = ein šunerhörterō Vorfall und dann die eigengesetzliche Weiterentwicklung
- Andere Parabeln von Kafka, zum Beispiel: Schlag ans Hoftor

## 10. Thema: Eigenart von Gedichten und Umgang mit ihnen

- Gedichte sind Texte in einer besonderen Form ó Versform = bewusst gesetzt
- Direkte šAus-Spracheō durch Sprecher oder lyrisches Ich
- Häufig lückenhaft, konzentriert und künstlerisch aufgeladen
- Reim kann sein, muss aber nicht, in modernen Gedichten meist weggelassen
- Bsd. Bedeutung des Rhythmus: Wenn šalternierendō, dann Jambus mit Betonung auf der zweiten Silbe oder Trochäus mit Betonung auf der ersten Silbe (Hilfsformulierung: šDer Jambus ist ein Trochäusō, Daktylus: betonte und zwei unbetonte Silben ó wie das Wort, Anapäst, zwei unbetonte und eine betonte Silbe ó ebenfalls wie das Wort; ansonsten freie Rhythmen
- Aufpassen bei Sonetten = häufig verwendete Form aus zwei Quartetten und zwei Terzetten
- Bsd. Bedeutung künstlerischer bzw. rhetorischer oder auch sprachlicher Mittel: Alliteration = Gleichlaut am Anfang; Anapher/Anaphora = Wiederholung am Satz- oder Versanfang; Antithese = Gegensatz, Chiasmus = Kreuzstellung, Ellipse = Auslassung von leicht Ergänzbarem; Euphemismus = Beschönigung; Hyperbel = starke Übertreibung, Inversion = Umkehrung der normalen Wortstellung im Satz; Ironie; Klimax = Steigerung, häufig dreigliedrig; Metapher; Neologismus; Parallelismus; Periphrase = Umschreibung; Personifikation; rhetorische Frage; Symbol, Vergleich u.a.

## 11. Thema: Gedichte der Romantik und des Expressionismus

- **Romantik:** Ende des 18. Jhdts bis zur Mitte des 19. Jhdts
- šromantischō = ursprünglich romanhaft im Sinne von unwirklich; Novalis macht aus dem Romantischen die šprogressive Universalpoesieō; Kern = Unendlichkeit
- Poesie bzw. Kunst allgemein: Gegenentwurf zur Realität, die überschritten wird: šZauberwortō bringt die Welt zum šSingenō: Eichendorff, Wünschelrute
- Gegensatz zur reinen Rationalität: Novalis: šWenn nicht mehr Zahlen und Figurenō; Hintergrund: Auflösung der alten Welt durch Aufklärung und Industrielle Revolution
- Éverzicht auf Trennung der Gattungen, Bereitschaft zum Fragmentarischen; Zentrale Motive: Nacht, Ruinen, Wald, Einsamkeit, Aufbruch; auch dunkle Seite der Welt
- **Expressionismus:** um den Ersten Weltkrieg herum
- Umfeld des Ersten Weltkrieges: Leiden unter Sinnlosigkeit und Chaos des modernen Lebens; Rebellion und Lautstärke entsprechen dem šSturm und Drangō
- Erster Weltkrieg verstärkt die Erfahrung des menschlichen Leidens, das in schrillen Bildern und ekstatischer Sprache ausgedrückt wird
- Kampfansage gegen Mechanisierung, Industrialisierung, Gewalt (Parallelen zur Romantik, nur mit šSchreiō statt šSehnsuchtō)
- Inneres Erleben ist wichtiger als das äußere Leben, Dichter werden wieder zu Propheten, stark antithetisch zwischen Kritik und Glaube
- **ART: Klausur vom 12.3.15: Eichendorff, Abschied gegen Lichtenstein, Winter**
- **ART: Vor-Abi-Klausur : Günderode, Vorzeit und neue Zeit; Heym, Der Gott der Stadt;** Günderode = Klage angesichts des Glaubensverlustes; Heym, Der Gott der Stadt präsentiert dann eine moderne Apokalypse-Version eines brutalen und gefährlichen Gottes

## 12. Thema: Grundwissen Sprache

- System von Zeichen, das Sinn ergibt bzw. Funktion hat
- Drei Funktionen: Darstellung, Appell, Ausdruck
- Drei Stufen: System = tiefe Grundstruktur, z.B. Syntax; Norm = normale anerkannte Sprechweise, Rede = akute Nutzung der Möglichkeiten von Lexikon und Grammatik = auch durchaus mal spielerisch, auf Veränderung aus; hier finden sich die Normverstöße, die später zur Regel werden können
- Denotation = feste, für alle verbindliche Bedeutung, Konnotation = individuelle Bedeutungsvarianten
- Relationen des sprachlichen Zeichens = semantische = Bedeutung; syntaktische = Beziehung zu anderen Zeichen, z.B. Rektion = Bestimmung eines Kasus bei einer Präposition; pragmatische = bezogen auf die Sprechersituation (šichõ, šhierõ, jetzt)
- Valenzgrammatik (Valenz = Wertigkeit = Zahl der notwendigen Ergänzungen, die ein Prädikat benötigt, šschlafenõ ist einwertig, šunterstützenõ = zweiwertig, šgebenõ = dreiwertig): Das Prädikat schafft Lücken, satznotwendige Ergänzungen wie Subjekt und Objekte, dazu zusätzliche adverbiale Bestimmungen.
- De Saussure = Theorie zum Verhältnis von šBezeichnendemõ und šBezeichnetemõ: es sei šarbiträrõ/ willkürlich und von šKonventionõ abhängig, d.h. ein neuer Begriff muss sich durchsetzen, indem er in der Sprechergemeinschaft übernommen wird.

## 13. Thema: Herders Theorie von der Entstehung der Sprache ó im zeitgenössischen Umfeld und in der Entwicklungsperspektive bis heute

- Hintergrund: Aufklärung = Interesse an der Durchdringung der Welt und der Vermehrung des Verständnisses/Wissens
- Gründung von Akademien, Ausschreiben von Preisfragen: 1771/1772 gewinnt Herder den Preis für die Klärung der Frage, wie die menschliche Sprache entstanden ist.
- Herder: Ausgangsthese 1: Mensch = besitzt õBesonnenheitõ; õReflexionõ, das ist für ihn charakteristischõ
- Ausgangsthese 2: Diese Fähigkeit führt natürlicherweise zur Entstehung einer Sprache
- Erklärung dieses Zusammenhangs: Umgebung: õOzean der Empfindungenõ / Traum der Bilder -> Aufmerksamkeit -> Absonderung eines Bildes, Suche nach Merkmalen = unterscheidende Eigenschaft -> führt zum õWort der Seeleõ
- Exkurs: Wesen der Tiere: Wolf bzw. Löwe = bestimmt von witternder Sinnlichkeit -> festes Beuteschema; Schafmann/Schafbock = ebenso, nur andere Sinnlichkeit -> õGenussõ, konkret: Sex; andere Tiere: gleichgültig, da instinktmäßig an anderem interessiert
- Wesen des Menschen: anders, ohne (ab-)leitende Instinkte, voll/total aufmerksam, an allem interessiert, immer auf der Suche nach den Merkmalen der Dinge
- Konsequenz in Richtung Sprachentstehung: Beim Schaf: Merkmal des Blökens -> innerliches Merkwort õDas Blökendeõ [Herder spricht von einem õNamenõ, es ist aber ein Begriff], Es steht für eine Idee [Gemeint ist eine Kategorie/begriffliche Schublade]
- Zusammenfassung: Mensch verfügt über die Fähigkeit der õtotalenõ, alles einbeziehenden õAufmerksamkeitõ. Bei allem Neuen filtert er die typischen Merkmale heraus (Absonderung) und gibt ihnen einen õNamenõ, gemeint ist ein Begriff; Kritische Anmerkung: Es fehlt der Schritt hin zur õKonventionõ, also zur Übernahme in der Sprachgemeinschaft
- Zwei konkurrierende Theorien: Condillac = spielt ein Experiment durch, in dem er versucht, eine fortlaufende Entwicklung bis hin zur Sprache zu beschreiben, während Herder wie die heutige Wissenschaft eher von einem šqualitativen Sprungõ ausgeht, d.h. der Plötzlichkeit der



Entwicklung, wenn bestimmte biologische Grundlagen vorhanden sind. (Größe des Gehirns, Körperbau im Sprechbereich, evtl. spezielles Gen)

- Süßmilch sieht die Komplexität und die šUnlernbarkeitö der Sprache, führt sie allerdings auf Gott zurück, was einen Zirkelschluss produziert: Wie soll etwas Unvollkommenes wie der Mensch etwas Vollkommenes wie die Sprache übernehmen können.
- **ART: Klausur: Pinker, Der Sprachinstinkt**

#### 14. Thema: Aspekte des Sprachwandels in der Gegenwart

- šSprechen ist immer neu!ö Sprache gibt es nicht fertig, sondern als ständig neue Verwendung von Lexikon und Grammatik mit der Lust oder auch Notwendigkeit des Neuen
- De Saussure: Arbitrarität und Konvention präsentieren einen ganz einfachen Prozess, den man leicht und häufig nutzen kann.
- Sprachwandel ist daher das Natürlichste von der Welt
- Beispiele: šweil ich muss noch einkaufenö; šLisaø Wollladenö; šWegen dem Unfallö; Verstoß gegen den Dresscodeö; šDas macht doch keinen Sinnö; šdie Arbeit war ungewöhnlich schwerö usw.
- Ursachen des Sprachwandels: Veränderungen der Welt durch neue Entwicklungen/Phänomene (Selfie); auch kulturelle Veränderungen (šFräuleinö); Füllen von Lücken: šKidsö ist nicht identisch mit šKinderö; für šBriefingö oder šCorporate Identityö gibt es keine deutschen Synonyme; Bedarf an neuen, stärkeren Ausdrücken (štollö, šgeilö, supergeilö usw.); Beschönigungen/Aufwertungen: šheimgehenö statt šsterbenö, šBrotboutiqueö; auch Angeberei, bsd. Bedürfnisse der Werbung
- Bedeutungsveränderungen: šHerbergeö ursprünglich nur für das Heer, dann Erweiterung für alle Gäste; šHochzeitö = ursprünglich besonderer Zeitpunkt / Fest, später nur noch Eheschließung; Aufwertung: Minister = vom Knecht zum Regierungsmitglied; Abwertung: šWeibö von der normalen Bezeichnung für die Frau zur abwertenden Bezeichnung
- Positionen: Sprachpuristen, wollen die Sprache reinhalten, Fremdeinflüsse fernhalten; Evolutionisten = Anerkennung des Wandels als normales Phänomen;
- Interessante vermittelnde Position: Verstoß gegen die Norm von heute kann die Regel von morgen sein; man kann auch sagen: Vieles von der Gegenwartssprache war mal ein Verstoß gegen die Regeln früherer Stufen

#### 15. Thema: Einfluss neuer Medien

- Besonders Radio und Fernsehen haben die Veränderungsmöglichkeiten massiv beschleunigt
- Verstärkt noch durch die Werbung
- Dazu kommen bsd. Notwendigkeiten beim SMS-Schreiben bzw. Chatten

#### 16. Thema: Mehrsprachigkeit

- Das Zusammenwachsen der Welt und der immer schnellere Austausch zwischen Sprachgebieten fördert bzw. erzwingt sogar Mehrsprachigkeit
- Weitere Gründe: Grenzgebiet; sprachlich gemischte Gegend; Zusammenleben / Heirat; Bildung; Religion (Arabisch im Islam); Kolonialismus; Migration;
- In gewisser Weise kann man auch Fachsprachen, Soziolekte, Dialekte zur Mehrsprachigkeit in einem erweiterten Sinne dazuzählen
- Vorteile / Chancen: Kommunikationsfähigkeit; Verständnis für andere Kulturen; Verschiedene Sichtweisen; Metasprachliches Bewusstsein; mehr Gefühl für Wörter (Lexikon); Mehr Gefühl für sprachliche Strukturen und Regeln (Grammatik); öGeheimsprachenö; öGenussö
- Nachteile / Gefahren: Frage ist, ob der Mensch nicht auf Einsprachigkeit angelegt ist, was dann zu Minderungen führt, wenn man seine Energie auf mehrere Sprachen verteilt;

Phänomen des Sich-wieder-Eingewöhnenmüssens in die andere Sprache; letztlich ein Konzentrationsproblem; Zeitaufwand, Durcheinander der Sprachverwendung, Pidgin-Sprachen (Mischsprachen); schwächerer gesellschaftlicher Zusammenhalt, Sprachbarrieren

- Arten des Erwerbs: symmetrisch oder asymmetrisch, simultan oder sukzessiv; natürlich oder gesteuert
- Unterscheidung von Code-Mixing und Code-Switching
- **ART: Besonderes Phänomen: Mehrsprachigkeit in der Europäischen Union, Vor-Abi-Klausur:** Trabant gegen Kolbe: Hinweis darauf, dass eine gemeinsame Verkehrssprache in der EU nötig ist und Englisch die besten Voraussetzungen mit sich bringt; dieser Sprache fehlt aber alles an Voraussetzungen, was zu einer normalen Sprache gehört, vor allem gemeinsame Kultur und Geschichte, daher Notwendigkeit der weiteren Förderung der Nationalsprachen ó und Übersetzungen, vor allem im administrativen und legislativen Bereich: Kein Mensch kann sich an Gesetze und Verordnungen halten, die nicht voll verstanden worden sind ó und das können nur Fach-Dolmetscher leisten.

### **17. Thema: Allgemein: optimales Verhalten bei der schriftlichen Abiturprüfung**

- Aufgabe sorgfältig lesen
- Und aus ihr schon ein Arbeitskonzept ableiten
- Das mit einer Zeitplanung verbinden
- Möglichst erst eine Stoffsammlung und Gliederung, dann mit dem Schreiben beginnen
- Durch hermeneutisches Verfahren der immer wieder erneuten Überprüfung der eigenen Einsichten am Text Sackgassen und Holzwege vermeiden
- Lücken im Text, bsd. bei Gedichten durch eigene Hypothesen füllen, die aber stimmig zum Rest passen müssen
- Auf analytische Distanz achten
- Fachbegriffe verwenden
- Im Deutschunterricht bei der Analyse immer auch die sprachliche Dimension einbeziehen, auch wenn die nicht ausdrücklich verlangt ist.
- Erörterung möglichst dialektisch anlegen: Zwar ... aber ...

### **18. Thema: Allgemein: optimales Verhalten bei der mündlichen Prüfung**

- Sich vorher §Abiturkonzentrateõ zu den verschiedenen Themen anlegen, die möglichst im Kopf fest abgespeichert sind: Das ermöglicht den schnellen Zugriff bei plötzlich auftauchenden Fragen.
- Bei der schriftlichen Aufgabe besonders auf Zeitplanung achten, man hat nur 30 Minuten zur Verfügung
- Möglichst gut lesbar schreiben und Wichtiges so hervorheben, dass man es nicht übersieht ó lieber auf mehreren Blättern als auf Rückseiten
- Im zweiten Teil der Prüfung genau hinhören und die Frage mit dem eigenen Abiturkonzentrat-Vorbereitungssystem verbinden
- Ruhig etwas Nachdenklichkeit zeigen und nicht zu schnell sprechen
- Selbst ó wenn möglich ó weiterführende Aspekte anfügen ó das zeigt Sachkompetenz und Problemverständnis und erhöht den eigenen Rede-Anteil in der Prüfung.
- Sich nicht selbst aufs Glatteis führen, indem man Punkte anspricht, die nicht sein müssen und in denen man sich unsicher fühlt.
- Möglichst Akzente setzen!